Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

99 (25.8.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 99. Offenburg, Samstag den 25. August **1866.**

Bekanntmachungen.

Gengenbach. Wegen der am 28., 29. und 30. d. M. vorzunehmenden Reparatur der Steinacher Kinzigbrücke müssen sämmtliche Fuhrwerke die Vicinalstraße über Bollenbach, Schnellingen nach Haslach benützen; was hiemit bekannt gemacht wird.

Gengenbach, den 21. August 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Weiß.

Tauberbischofsheim. (Die Unterstützung der durch den Krieg heimgesuchten Gemeinden betreffend.) Nro. 14,083. Das Großh. Ministerium des Innern hat uns mit verehrlichem Erlasse vom 15 l. M., Nr. 10,560, beauftragt, einen tüchtigen Rechnungsverständigen zu bestellen, welcher das Rechnungswesen über die durch Privat-Wohlthätigkeit sich ergebenden Unterstützungen für alle drei durch den Krieg heimgesuchten Amtsbezirke Tauberbischofsheim, Walldürn und Wertheim zu besorgen übernimmt, und die Ernennung durch die öffentlichen Blätter mit der Bitte bekannt zu machen, alle Gaben an ihn abzuliefern.

Demgemäß veröffentlichen wir hiemit, daß sich der Großh. Herr Eisenbahnbau-Kassier Ernst Pfister in Gerlachsheim auf's Entgegenkommendste zur Besorgung fraglichen Geschäftes bereit erklärt hat, und derselbe darnach zu diesem Rechner ernannt worden ist, an welchen also alle bezüglichen Gaben gefälligst abgeliefert werden wollen.

Tauberbischofsheim, den 20. August 1866. Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Schmieder.

Mit höherer Genehmigung wird auf der Eisenbahnstation Hausach eine Bahnhof-Restauration errichtet. Der pachtweise Betrieb dieser Restauration soll alsbald eröffnet werden, und haben die hierzu Lusttragenden ihre Angebote nebst Vermögens- und Leumundszeugniß längstens bis zum 1. September d. J. bei Großh. Post- und Eisenbahnamt Offenburg einzureichen.

Karlsruhe, den 13. August 1866.

Direction der Großh. Verkehrsanstalten.
Zimmer. **Lorentz.**

Oberkirch (Aufforderung.) Nr. 5911. Soldat Leopold Engler von Oppenau hat sich heimlich von seiner Truppenabtheilung aus dem Bivouak entfernt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, als sonst gegen ihn die Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens wegen Desertion beantragt würde. Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt.

Oberkirch, den 20. August 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
Metzger.

Offenburg. (Aufforderung.) Nr. 12,348. Auf Antrag des Georg Schulz von Waltersweier werden alle Diejenigen, welche an dem in seinem Besitze befindlichen Grundstück Nr. 638, 207 Ruthen Acker in der vorderen sechs Zeuch, Waltersweierer Gemarkung, dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen sechs Wochen hier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben den neuen Erwerbern oder Unterpfandsgläubigern gegenüber für erloschen erklärt werden.

Offenburg, den 17. August 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Ried.

Offenburg. (Aufforderung.) Nr. 12,440. Auf Antrag der Gemeinde Bühl werden alle Diejenigen, welche an nachbeschriebenen, in deren Besitz befindlichen Liegenschaften dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben neuen Erwerbern oder Unterpfandsgläubigern gegenüber für erloschen erklärt werden.

1.
Das Gemeindehaus, mitten im Dorf Bühl, nebst 33 2/10 Ruthen Hofraithe, Grundstücks-Nro. 35, neben Johann Vetter und Anselm Wenkert.

2.
Das Gemeindeschulhaus oben im Dorfe Bühl, nebst 36 1/10 Ruthen Hofraithe, Grundstücks-Nro. 62, neben Severin Kugler und Berthold Schuh.

3.
Die Pfarrkirche oben im Dorfe Bühl, nebst 156 Ruthen Kirchenplatz, Grundstücks-Nro. 63, neben der Pfarrpfründe beiderseits.

4.
1 Morgen 232 Ruthen Acker, Gewann Lehbühl, Grundstücks-Nro. 554, neben der Pfarrpfründe Bühl und mehreren Anstößern.

5.
45 Ruthen Matten, Gewann Rappmatt, Grundstücks-Nro. 448, neben dem Kinzigdamm.

Offenburg, den 17. August 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Ried.

Oberkirch. (Erbvorladung.) Xaver Nottermann von Gaisbach, dessen Aufenthalt unbekannt, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter, Jakob Nottermann Wittwe, Agatha geb. Meier, von Gaisbach, berufen.

Derselbe wird aufgefordert, innerhalb drei Monaten sich bei dem unterzeichneten Notar zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Oberkirch, den 13. August 1866.
Der Großh. Notar
Finck.

Oberkirch. (Erbvorladung.) Quirin, Karl, Stephan und Katharina Springmann, deren Aufenthalt unbekannt ist, sind zur Erbschaft ihrer verlebten Mutter, Andreas Springmann's Wittwe, Katharina, geborne Schwarz, von Schlatten, mitberufen.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, binnen drei Monaten sich bei dem unterzeichneten Notar zu melden, widrigenfalls ihr Erbantheil lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen er zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Oberkirch, den 10. August 1866.
Der Großh. Notar
Finck.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Die auf 1. October d. J. pachtfrei werdenden städtischen Wohnungen

a) in dem städtischen Antheile vom Salzhaus linker Hand vom Eingang,
b) in dem vormals Faist'schen Hause bei den Stierstallungen

werden

Mittwoch den 29. August 1866,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause dahier in öffentlicher Steigerung anderweit vermiethet.
Offenburg, den 20. August 1866.
Der Gemeinderath.
Schaible.

Offenburg. (Brennholzlieferung.) Zur theilweisen Deckung der auf dem Walde lastenden Abgaben sollen 25¾ Klafter Birken-Scheitholz im Soumissionswege angekauft werden. Lieferungslustige wollen ihre Angebote in verschlossenen und mit der Aufschrift „Brennholzlieferung" versehenen Schreiben bis spätestens Mittwoch den 5. September l. J., Nachmittags 3 Uhr, anher abgeben.
Die Lieferungsbedingungen liegen zur beliebigen Einsichtsnahme inzwischen in der Stadtverrechnungskanzlei auf
Offenburg, den 20. August 1866.
Der Gemeinderath.
Schaible.

Offenburg. (Güterverpachtung.) Die auf Martini d. J. pachtfrei werdenden Güterstücke:
1) Die Drachenackern,
14 Morgen 59 Ruthen in 11 Loosen,
2) die Zügelbühndackern,
4 Morgen 3 Viertel 65 Ruthen in 5 Loosen,
3) das Neurottfeld am Kohlrain,
2 Morgen 2 Viertel 78 Ruthen in 4 Loosen,
4) die Tieflachmatten,
57 Morgen 3 Viertel 20,39 Ruthen in 58 Loosen
werden
Mittwoch den 29. August 1866,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause dahier in öffentlicher Steigerung anderweit verpachtet, und stellen wir an die Bürgermeisterämter Altenheim, Dundenheim, Schutterwald und Waltersweier das Ansuchen, Steigerungslustige durch öffentliche Verkündigung hierzu einzuladen.
Offenburg, den 20. August 1866.
Der Gemeinderath.
Schaible.

Gemeinde Baiersbronn. **Stammholzverkäufe:** Am Dienstag den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier aus Breitmiß, Ilgenbach und Weiherhalde: 1237 Stück tannenes Stammholz;
am Mittwoch den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Ochsen zu Kniebis aus dem Buchschollen: ca. 1000 tannene Sägklötze.
Baiersbronn, den 21. August 1866.
Gemeindeförster Schmidt.

Schwaibach. (Brückenbau-Versteigerung.) Die Gemeinde Schwaibach läßt am
Donnerstag den 30. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathszimmer zu Dantersbach die Materiallieferungen, die Zimmermanns- und Schmiedarbeiten zu der Kinzigbrücke bei Schwaibach im Abstrich öffentlich versteigern.
Zu dieser Brücke sind erforderlich:
20 eichene Jochpfähle,
30 „ Zaugen und Biege,
2 „ Huben,
10 tannene Streckbäume,
200 „ Brückenflöcklinge,
rinige Ripp- und Saumschwellenhölzer.
Plan und Ueberschlag können auf dem hiesigen Rathszimmer eingesehen werden.
Schwaibach, am 21. August 1866.
Der Gemeinderath.
Schilly.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus dem Nachlasse der Josepha geb. Griesbaber, Ehefrau des Ferdinand Vetter in Zunsweier, werden auf Antrag der Betheiligten mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 21. Juli d. J. Nro. 3846 die nachbezeichneten Liegenschaften am
Montag den 10. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehaus zu Zunsweier, der Theilung wegen, zu Eigenthum versteigert, und zwar:
1) 32⁶/₁₀ Ruthen Reben an der Hald, Zunsweierer Bann, Grundstücks-Nro. 2744, tarirt zu . . . . . 90 fl.
2) 178⁵/₁₀ Ruthen Acker im obern Burren, Zunsweierer Bann, Grundstücks-Nr. 1492, tarirt zu . . . . . 280 fl.
3) 169⁶/₁₀ Ruthen Acker auf der Mauer, Zunsweierer Bann, Grundstücks-Nr. 1736, tarirt zu . . . . . 380 fl.
4) 91 Ruthen Acker in der Kranzenbühnd, Bann Zunsweier, Grundstücks-Nr. 1985, tarirt zu . . . . . 120 fl.
5) 81¹/₁₀ Ruthen Acker auf dem Schimmel, Hofweierer Bann, Grundst.-Nr. 1501, tarirt zu . . . . . 70 fl.
6) 245 Ruthen Acker zwischen den Wegen, Zunsweierer Bann, Grundstücks-Nr. 1883, tarirt zu . . . . . 400 fl.
7) 30⁷/₁₀ Ruthen Reben an der Hald, Zunsweierer Bann, Grundstücks-Nr. 3743, und 75 Ruthen Reben allda, Grundstücks-Nr. 3745, tarirt zu . . . . . 290 fl.
8) 115⁶/₁₀ Ruthen Acker im Schwatterloch, Gemarkung Hofweier, Grundstücks-Nr. 2413, tarirt zu . . . . . 180 fl.
9) 178⁵/₁₀ Ruthen Acker im obern Burren, Zunsweierer Bann, Grundstücks-Nr. 1491, tarirt zu . . . . . 250 fl.
Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Offenburg, den 11. August 1866.
Der Großh. Notar:
Ed. Dillinger.

Altenheim. (Zwangsliegenschafts-Versteigerung.) Den Untersteueramtsgehülfen Georg Adam Baumhekel Eheleuten von Offenburg, in Müllen wohnhaft, werden am
Dienstag den 11. September d. J.,
Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Altenheim nachfolgende Liegenschaften im Zwangswege öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzungspreise geboten oder überboten werden; als:

1.

96²/₁₀ Ruthen Acker auf dem Hochstett, Gemarkung Altenheim, neben der Gemeinde und Jakob Marx Erben, — tar. zu 150 fl.

2.

99⁶/₁₀ Ruthen Acker im Striedfeld, Gemarkung Rohrburg, neben dem Weg und Michael Reuter, — tarirt zu . . . . . 150 fl.
Summa 300 fl.
Schutterwald, den 13. August 1866.
Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber, Notar.

Schapbach. (Liegenschafts-Versteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden am Montag den 3. Septbr. 1866, Nachmittags 2 Uhr, in der Knäble'schen Papierfabrik in Seebach, Gemeinde Schapbach, die am 7. August 1866 einer ersten Zwangs-Versteigerung ausgesetzten Liegenschaften des Johann Nepomuk Knäble von Schapbach zweitmals öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Eine zweistöckige Papiermühle im Seebach, Gemeinde Schapbach, mit Hausplatz und Hofraithe nebst Wasserleitung und Gewerbseinrichtung, — tarirt zu . 3500 fl.

2.

Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus daselbst, oberhalb der Papiermühle, mit Hausplatz, — tarirt zu . . . . . 1000 fl.

3.

Ein Stückle Garten und Reutfeld beim Haus, — tarirt zu . 350 fl.
Summa 4850 fl.
Wolfach, den 9. August 1866.
Der Vollstreckungsbeamte:
Nischwitz, Notar.

Offenburg. (Dung-Versteigerung.) Künftigen Dienstag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird im Waisenhause dahier ein Haufen Kuhdünger öffentlich versteigert.
Offenburg, den 23. August 1866.
Waisenhausfonds-Verrechnung.
Th. König.

Oehmtgrasversteigerung

von den Wiesen des Hospitalfonds Offenburg.
Der diesjährige Oehmtgraserwachs von den sich bisher in Selbstadministration befindlichen Spitalwiesen auf hiesiger, Bühler, Griesheimer, Waltersweirer und Elgersweirer Gemarkung wird
Samstag den 1. September d. J.,
Vormittags 8 Uhr anfangend, im Hospitalgebäude dahier öffentlich versteigert, wozu man einladet.
Offenburg, den 23. August 1866.
St. Andreas-Hospitalverwaltung.
Th. König.

Nach obiger Versteigerung versteigert Unterzeichneter das Oehmtgras von
½ Morgen Wiese beim Weingarten, neben Metzger Buchert von Zell und Christian Hug von Fessenbach;
367 Ruthen Wiese in der Speck am Waltersweirer Sträßle, neben Joseph Schmiederer's Relicten und Stadtgut.
Th. König.

Oberkirch. (Oehmtgrasversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt das Oehmtgras-Erträgniß von ungefähr 50 Morgen Gemeindewiesen Donnerstag den 30. d. M., Mittags 1 Uhr, im Gasthaus zur Linde dahier öffentlich versteigern; wozu man die Liebhaber einladet.
Oberkirch, den 22. August 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Fischer.

Offenburg. (Klee-Versteigerung.) Oekonom Friedrich Bährle läßt den Stoppelklee von 3¼ Jeuch Feld an der Schutterwälder Straße in 5 Abtheilungen (5 Ackern) am Dienstag den 28. d M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Platze selbst versteigern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg. (Oehmtgrasversteigerung.) Der diesjährige Oehmtgraserwachs von den Wiesen

A. des Großh. Hofgerichtsraths Ruth

I. in Offenburger Gemarkung:

a) 1 Tauen auf der Bühler Matte, neben Franz Guerra und Xaver Göring;

b) ½ Tauen daselbst, neben Franz Guerra und Herrschaftsgut;

c) 1 Tauen auf der Stegermatte, neben Spitalgut und unbekannt;

II. in der Gemarkung Waltersweier:

d) ¾ Tauen in der Insel, neben dem Kinzigdamm und einem Altenheimer;

B. des Eduard Stöckle von Offenburg:

a) 3 Morgen 78 Ruthen auf den Bühlermatten in 3 Loosen;

b) 4 Morgen 90 Ruthen auf der Nachtweide in 4 Loosen; —

wird Donnerstag den 30. August, Nachmittags 5 Uhr, im Rathhause dahier öffentlich versteigert, wozu man einladet.

Offenburg, den 23. August 1866.

Steinach. (Oehmtgras-Versteigerung) J. F. Schaaff läßt Montag den 27. August, Nachmittags 2 Uhr, im Adler in Steinach den Oehmtgras-Erwachs von 30 Morgen Kinzigwiesen, Martini d. J. zahlbar, versteigern.

Offenburg. (Verkaufs-Anzeige.)

4 Herbstbütten von 30 a 40 Fährten Gehalt,
3 Einmachfässer von 15, 20, 30, 50 ditto,
3 Weinfässer, 7 a 8 Ohm haltend,
4 abgeschlagene Weinfässer, 15 a 20 Ohm haltend;
mehrere Stände, Züber und Fässer von 2 a 4 Ohm

werden billigst abgegeben bei

Ferd. Hölzlin sen.

Offenburg. (Fässer-, Wein- und Branntweinversteigerung.) Joseph Kornmayer dahier versteigert am Dienstag den 4. September, Morgens 10 Uhr:

10 Stück Ovalfässer verschiedener Größe,
2 Stück neue Rundfässer, je 16 Ohm haltend,

sämmtlich weingrün, nebst 10 Stück eichenen, aus unbenützten Eisenbahnschwellen bestehenden Faßlagern mit den dazu gehörigen behauenen Lagersteinen;

6 Ohm 1865er Bergwein,
4 Ohm 1859er Durbacher,
300 Maas 1858er Durbacher Kirschen- und Zwetschgenwasser nebst Korbflaschen.

Offenburg. (Fässer-Verkauf.) Wir verkaufen ca. 250 Ohm guterhaltene Lagerfässer, Transportfässer, meist neu, in jeder Größe, sowie Kellerrequisiten.

Kocher & Cie.

Für Gewerbe und Hauswirthschaft empfehle ich technische Materialwaaren, Farbwaaren und fertige Oelfarben in guter Qualität zu billigen Preisen.

C. F. Schoch, Apotheker in Lichtenau.

Offenburg. In der Goldgasse Nr. 425 ist ein Wagenvoll Waizen- und Korn-Halmen zu verkaufen.

Niederlage von Grabmonumenten in Dorf Kehl

in einfacher und reichster Auswahl empfiehlt:

J. Osswald, Bildhauer in Straßburg.

Näheres zu erfragen bei Hrn. **Th. Streitberg,** Kaufmann in Stadt Kehl.

Für Auswanderer.

Ich zeige hiemit an, daß Herr Gastwirth **Walter** in Kehl meine Agentur niedergelegt hat und Herr **J. C. Rehfus,** Kaufmann in Kehl, als Agent für mich concessionirt worden ist.

Die von meinen Bezirksagenturen engagirten Auswanderer wollen sich deßhalb zur Beförderung an mein Rhederhaus **Wood & Bielefeld** in Havre nur an Herrn **J. C. Rehfus** in Kehl wenden.

J. M. Bielefeld,
Auswanderungs-Unternehmer in Mannheim.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen über Havre und den übrigen bekannten Seehäfen.

J. C. Rehfus in Kehl.

Fahrnißversteigerung.

G. Stigler, zum Fürstenbergerhof in Haslach, läßt wegen Wegzug Montag den 3. September, Morgens 9 Uhr anfangend, die untenverzeichneten Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, und zwar: ungefähr 15 aufgerüstete Betten, Federroste und Matratzen, Nachttische und andere Tische, 3 Canapees, Spiegel und Tafeln, Bett- und Weißzeug; ferner 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Einspänner-Chaischen, 2 kleine eiserne Wagen, einen großen Britschenwagen, Pferdgeschirr, Feld- und Handgeschirr und sonst noch verschiedenen Hausrath;

wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Ebenso können auch Gegenstände unter der Hand gekauft werden.

Einen **Destillirapparat** zum Gutbrennen von Branntwein, Blase zu 28 Maas und Kühltonne von Kupfer, Helm und Kühlröhre von englischem Zinn, hat billig zu verkaufen:

C. F. Schoch, Apotheker in Lichtenau.

Apotheker Bergmann's Eispommade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen, à Flac. 18, 27 u. 36 kr.:

Berthold Reck in Offenburg.
Apotheker **Hermann** in Kehl.
M. Schrempp in Oberkirch.

Fässerverkauf.

Löwenwirth Schönberger von Renchen hat 4 eschene Fässer, von 5 bis 6 Ohm und 20 Abfüllfäßchen, 4 Branntweinfäßchen, von 16—17 Maas haltend, zu verkaufen. Auch kann sogleich ein tüchtiger Küfer- und Bierbrauerbursche bei demselben eintreten.

Durbach. (Trotteverkauf.) Bäckermeister Joseph Siebert in Durbach hat eine ganz gute Trotte zu verkaufen.

Harmonie-Musik.

Sonntag den 26. August, Nachmittags, spielt bei guter Witterung die Offenburger Feuerwehr-Musik im Gasthaus zum Schwanen in Rheinbischofsheim.

Offenburg. **(Empfehlung.)** Glacé- und andere Sorten Handschuhe übernehme ich zum Färben in schwarz und in verschiedenen Farben, ohne daß dieselben abfärben; ebenso wird auch das Waschen derselben besorgt.

Karoline Holzhauer.

Anzeige und Empfehlung.

Offenburg. Dem geehrten Publikum in Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Buchbinder und Tapezierer dahier etablirt habe. Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens:

Friedrich Bühler,
Buchbinder und Tapezierer,
Gerberstraße Nr. 293.

Brillen, feine und ordinäre, für Herren und Damen sind zu haben bei

Wilh. Herbstrith,
Gold- und Silberarbeiter,
Gerberstraße nächst dem Badischen Hof.

Eine Parthie Lagerbier

ist zu verkaufen — wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Oefenverkauf.)

4 bis 6 Stück gebrauchte Kachelöfen und 4 Stück gebrauchte eiserne Oefen sind zu verkaufen — von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Um allen irrigen Ausstreuungen ein Ziel zu setzen und Mißverständnissen vorzubeugen, zeige ich hiemit an, daß fortwährend Steueranlehens-Scheine für voll bei Waarenkäufen an Zahlung genommen werden.

Offenburg, im August 1866.

M. Stein.

Waschcomposition,

welche Arbeit und Seife erspart, ist zu haben bei

Max Wenk
in Offenburg.

NB. Kleinverkäufer genießen Rabatt.

Weißer flüssiger Leim

von **Ed. Gaudin** in **Paris.**

Dieser Leim wird kalt angewendet; er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Pappdeckel, Porcellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork ꝛc. ꝛc., und ist für den Handwerksmann, sowie auch für jede Haushaltung von Nutzen. Niederlage hiervon **in Gläsern** à **14** und **28 Kreuzer** bei **Alexander Reiff** in Offenburg.

Rubin-Pulver

von demselben,

um Rasirmesser zu schleifen, Silber, Horn, Elfenbein, Schildkröte, Neusilber, Kupfer- und Stahl-Geräthe und Diamanten zu putzen. 1 Fläschchen 21 kr.

Niederlage hievon bei **Alexander Reiff** in Offenburg.

Für Brauereibesitzer.

In Specialitäten von Brauereieinrichtungen empfiehlt sich die mechanische Werkstätte von **F. Reiser** in Lahr.

Offenburg. (Verlorenes.) Vom hiesigen Bahnhof an bis nach Zunsweier (wahrscheinlich in hiesiger Stadt) ist letzten Samstag den 18. d. M. ein Halstuch im Werth von 3 fl. 30 kr. von einer Bauersfrau verloren worden. Der redliche Finder wolle solches auf hiesiger Polizei gegen Belohnung abgeben.

Ein Schmiedgeselle

kann sogleich dauernde Arbeit finden bei Schmiedmeister Welle in Oedsbach bei Oberkirch, welcher auch einen Lehrling sogleich oder auf Weihnachten aufnimmt.

Petroleum-Lampen

in großer Auswahl für Gasthöfe, Läden und Bureaux ꝛc., theilweise im Ausverkaufe, billigst bei

Ferd. Hölzlin jr.
in Offenburg.

Eiserne Kelter- oder Trottspindeln empfiehlt unter Garantie zu billigstem Preise die mechanische Werkstätte von

F. Reiser in Lahr.

Trotteverkauf.

Die israelitische Gemeinde Friesenheim hat eine gut erhaltene Baumtrotte billig aus der Hand zu verkaufen.

A. A.:
Heinrich Greilsheimer, Rechner.

Gengenbach. (Faß- und Schröthe-Verkauf.) Karl Nesselhauf in Gengenbach hat zwei weingrüne Faß zu 9 bis 10 großen Ohm, ferner zwei Herbstschröthe, woraus einer gewählt werden kann, zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige. Ein gutes neues Branntweingeschirr nebst Standen und eine Spindel von einer Baumtrotte sammt Mutter ist zu verkaufen — wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Ackerverpachtung.) Metzgermeister Michael Siefert hat 3/4 Jeuch Acker mit 19 tragbaren Obstbäumen in der Schlößlebünd auf mehrere Jahre zu verpachten.

Offenburg. **Milch** ist jeden Morgen und Abend in der Fortuna zu haben.

Offenburg. (Wohnungsgesuch.) Eine Wohnung von sieben Zimmern wird auf November d. J. gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Offenburg. (Verlaufener Hund.) Es ist mir am Samstag den 18. d. M. ein schwarzer Metzgerhund mit gelben Füßen verlaufen. Derselbe geht auf den Ruf Trauo. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Entschädigung zurückzugeben an Metzger Leo Siefert.

Offenburg. (Wohnungsgesuch.) Zwei oder drei möblirte Zimmer nebst gemeinschaftlicher Küche oder nöthigenfalls auch ohne solche werden, sogleich beziehbar, zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Gerberstraße Nr. 313 ist der zweite Stock, bestehend in fünf ineinandergehenden Zimmern, Küche, Mansarde, Speicher, geschlossener Holzremise und geschlossenem Keller, auf Michaeli zu vermiethen.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) 800 fl. Privatgeld können im Ganzen oder theilweise gegen gerichtliche Versicherung sogleich ausgeliehen werden. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Bei unterzeichneter Verrechnung können gegen gesetzliche Versicherung 1500 fl im Ganzen oder theilweise sogleich dargeliehen werden.

St. Martinskirchenfondsverrechnung.
Isenmann.

Weier. (Geld auszuleihen.) Beim hiesigen Kirchenfond sind 100 fl. und beim Baufond 200 fl. zu 4½ pCt. bis 1. Septbr. zum Ausleihen parat.

Rechner Vetter.

Unterentersbach. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten können gegen gesetzliche Versicherung 600 fl. Pflegschaftsgeld sogleich in Empfang genommen werden.

Georg Rothmann, Pfleger.

Offenburg. (Wohnungen zu vermiethen.) Zwei vollkommene, abgesonderte Wohnungen, jede mit 4—5 Zimmern, nebst Keller- und Speicherraum, an der Bahnhofstraße im ersten und dritten Stock sind, sogleich beziehbar, zu vermiethen — von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei mir werden jederzeit Badische Steuer-Anlehens-Scheine gegen Waaren an Zahlung angenommen.

Ferd. Hölzlin jr.
in Offenburg.

Offenburg.

Kunst-Anzeige.

Der rühmlichst bekannte Franz Knie wird sich nur in einer Vorstellung produciren, und zwar Sonntag den 26. August. Zum Beschluß folgt das hohe Seil, welches auf das Rathhaus gespannt ist, wo Herr Knie mit dem Schubkarren hinauffahren, und zugleich mit seiner 99jährigen Großmutter auf das hohe Seil hinaufspazieren wird. Außer dem Kreise bezahlt man 6 Kreuzer und in den umstehenden Häusern nach Belieben. Der Anfang ist Nachmittags nach dem Gottesdienst und der Schauplatz auf dem Marktplatz. Es ladet ein hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst ein:

Franz Knie mit Familie.

* Zur gegenwärtigen Lage.

Deutschland in seiner neuen Gestalt. Der deutsche Bund hatte gewiß eine recht schlechte Verfassung: Niemand wird dieser Verfassung Lobsprüche ertheilen. Indeß, der Bund als solcher vereinigte (nach den in der Reichsverfassung von 1849 gezogenen Grenzen) ein Gebiet von ungefähr 13,100 Quadrat-Meilen, worauf nach den letzten Zählungen beiläufig 50,8 Mill. Menschen lebten. Das schwache politische Band genügte, unser Vaterland ein halbes Jahrhundert lang von den Gräueln des Krieges verschont zu erhalten, die wir dieser Tage in so trauriger Weise kennen lernten.

Inskünftige wird die äußere Gestalt des Landes, das wir „Deutschland" zu nennen gewohnt sind, das aber leider nur noch — nach Metternich'schem Ausdruck — einen „geographischen Begriff" bilden soll, eine von der bisherigen sehr verschiedene sein. Die Zahl der Staaten wird zwar um ein paar vermindert, dafür aber werden ganz neue Klassen und Kategorien von Staaten entstehen, und es werden gerade die ganz kleinen conservirt bleiben, deren Lebensunfähigkeit man so oft behauptet hat; es sind mit nur einer Ausnahme durchgehends Mittelstaaten, die hinwegfallen.

Das Gebiet und die Bevölkerung des bisherigen Deutschlands wird inskünftige in folgende Gruppen zerfallen:

	Q.-M.	Einwohner.
1. Preußen, vergrößert auf ungefähr	6,300	23,4
2. 19 oder 20 norddeutsche Bundesstaaten, einschl. Oberhessen (Preußen zweiter Klasse) . . .	1,052	5,5
3. 4 südwestdeutsche Staaten (ausschl. Oberhessen)	2,100	8,5
4. Luxemburg (souverän)	47	0,2
5. Limburg (holländ. Provinz)	40	0,2
6. Liechtenstein (souverän)	3	0,007
7. Deutsch-Oesterreich	3,591	13,3

Somit wird das Gebiet des bisherigen Deutschlands in sieben, nach Umfang, Volkszahl und sonstigen Verhältnissen durchaus verschiedene Klassen oder Gruppen zerfallen, welche zusammen 28—29 Staaten umfassen, ihrerseits wieder mit ganz verschiedenen Rechten und Befugnissen, vom herschenden Preußen zu den gehorchenden norddeutschen Bundesstaaten herab. Unter den letzteren selbst werden Unterschiede bestehen. Oldenburg, Sachsen-Weimar, Koburg ꝛc., die sich der preußischen Hegemonie — wenn auch nicht freiwillig, so doch — ohne Widerstand unterwarfen, werden voraussichtlich günstigere Bedingungen erlangen, als das eroberte Königreich Sachsen. Von diesem letzten soll z. B. nicht nur die Unterwerfung unter die politische und militärische Führung Preußens gefordert werden, sondern auch die Ueberlassung einer Oberleitung der Polizei und gewisser polizeilicher Einrichtungen. Das eigenthümlichste Bild wird das Großherzogthum Hessen darbieten, von welchem zwei Provinzen der südlichen, eine der nördlichen Gruppe angehören sollen. Bei längerer Dauer des Verhältnisses (wenn diese Dauer möglich sein sollte!) müßte nothwendig eine thatsächliche Trennung des kleinen Hessen in zwei Staaten auf Grundlage der Personalunion entstehen! Indeß erkennt wohl Jedermann, daß die demnächst eintretende Gestaltung eine bleibende nicht sein kann. Sie bildet ein bloßes Provisorium, wie dies Graf Bismarck selbst sehr deutlich bezeichnete. Indeß vermag Niemand vorherzusagen, welches die endliche Gestaltung sein wird, denn bei dieser Umwandlung werden Faktoren einwirken, die sich bis jetzt jeder Berechnung entzogen.

Die Unterzeichnung auf das neue badische, zu 4½ % in Berlin aufgenommene Anlehen von 5 Millionen Thalern findet am 23., 24. und 25. August l. J. gleichzeitig bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und W. H. Ladenburg u. Söhne in Mannheim statt.

Eine Reduction ist nicht zulässig. — Zinse halbjährig zahlbar. — Sobald der aufgelegte Betrag (in Berlin 4 Millionen, in Mannheim 1 Million) vollgezeichnet sind, wird auch vor Ablauf der bestimmten Frist keine weitere Zeichnung angenommen.

Subscriptions-Preis 93 %, zahlbar in preuß. Valuta. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 % des Nominalbetrags zu erlegen.

Die Einzahlungen finden statt:

¼tel spätestens bis zum 15. September a. c.
" " " " 15. October " "
" " " " 15. November " "
" " " " 15. December " "

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 21. Aug. Die Versteigerung und Verkäufe von Militärpferden sind im Gange.

Karlsruhe, 22. Aug. (B.L.Z.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand im großem Rathhaussaale eine öffentliche Sitzung des Gemeinderaths und beider Ausschüsse unter Vorsitz des zweiten Bürgermeisters, Herrn Herzer, statt, worin die Versammlung einstimmig die Erbauung eines städtischen Feuerhauses aus den Ueberschüssen des Oktroi, die Uebernahme der Grund- und Unterpfandsbuchbereinigungskosten und die Festsetzung des Gehalts des ersten Bürgermeisters von 1200 auf 2000 fl. nebst 400 fl. Repräsentationsgeldern beschloß. Dem Herrn Oberbürgermeister Malsch, welcher der Sitzung nicht anwohnte, sprach die Versammlung ihr volles Vertrauen und einstimmige Anerkennung für seine bisherige Wirksamkeit und der Stadt geleistete guten Dienste aus.

Stuttgart, 21. Aug. (Sch.M.) Der durch den Friedensschluß nothwendig gewordenen Einberufung der Stände darf auf den 3. oder 4. September entgegengesehen werden.

Berlin. In der Kammer des Abgeordnetenhauses wurde von dem Abg. Groote der Antrag eingebracht: „Das Abgeordnetenhaus wolle gegen die Staatsregierung die sichere Erwartung aussprechen, daß dieselbe alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde, um den bezweckten norddeutschen Bund auf alle deutsche Staaten zu erweitern. — In Bezug hierauf dürfte noch zu bemerken sein, daß der Abg. Löwe die Frage stellte, ob die Erklärung der Regierung am Bundestage bei Gelegenheit der Vorlage des Reformprojektes, daß dasselbe für alle deutschen Bundesstaaten mit Ausnahme der zum Bunde gehörigen Provinzen Oesterreichs und der Niederlande berechnet sei, sich auch auf Luxemburg beziehe. — Der Regierungscommissär Hepke erwiderte darauf, daß jene Erklärung sich zunächst auf Limburg beziehe, daß in Bezug auf Luxemburg zur Zeit noch Verhandlungen schweben, daß jedoch der Beitritt Luxemburgs zu dem neuen Bunde noch nicht in Aussicht zu stellen sei.

— In der Sitzung der Budgetcommission wurde der Vorschlag gemacht, für das laufende Verwaltungsjahr zwar die von der Regierung geforderten 154 Mill. als Bauschkredit zu bewilligen, die nachträgliche Genehmigung für die Vergangenheit aber erst nach dem verfassungsmäßigen Zustandekommen des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1867 als nach wirklicher Herstellung einer verfassungsmäßigen Verwaltung zu ertheilen. Finanzminister v. d. Heydt antwortete, die Regierung verlange gleichzeitig die nachträgliche Genehmigung und 154 Mill. für das Jahr 1866 und ziehe, wenn obiger Vorschlag durchgehe, die Vorlage zurück.

— Von der preußischen Grenze wird der „Pf. Z." aus guter Quelle versichert, daß Preußen einen Theil der Saargruben, insbesondere die Gruben Reden, Heinitz und v. d. Heydt, deren Kohlen meist auf der pfälzischen Bahn nach Rheinbayern und Südwestdeutschland gehen, veräußern will und bereits Kapitalisten angeboten hat.

Wien, 22. Aug. Das „Vaterland" veröffentlicht ein Schreiben aus Pesth, wornach die Regierung beabsichtigen soll, unmittelbar nach dem Friedensschluß ein verantwortliches ungarisches Ministerium von hervorragend conservativem Charakter zu ernennen. Durch dieses Ministerium soll der ungarische Landtag Ende September eröffnet werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baron Siennyey werde eine hervorragende Stelle in diesem Ministerium einnehmen.

St. Petersburg, 21. August. Der „Invalide" veröffentlicht Nachrichten aus Sibirien vom 25. Juli. Sämmtliche polnische Insurgenten von Ost-Sibirien sind gefangen, ihrer 35 getödtet. Der Aufstand hatte an andern Aufenthaltsorten der polnischen Gefangenen keinen Anklang gefunden. Die Nachrichten von Verwundung und Mißhandlung russischer Offiziere haben sich als unbegründet erwiesen. Die Russen verloren überhaupt 6 Mann.

Kriegsnachrichten.

Karlsruhe, 21. Aug. (B.L.Z.) Wir hören, daß von der Berliner Anleihe sofort 4 Millionen für die Kriegskosten an Preußen abgetragen wurden, und daß mit Einrechnung der fälligen Zollvereinsbezüge auch der Rest bald abgetragen sein wird. Die preußischen Truppen werden alsdann, wahrscheinlich schon in nächster Woche, das Land verlassen.

Stuttgart, 20. Aug. (A.Z.) Der am 13. d. M. in Berlin paraphirte Friedensvertrag zwischen Preußen und Württemberg hat hier am 17. bereits die Unterschrift des Königs erhalten und ist zur Auswechselung der Ratificationen nach Berlin abgegangen. Was die Größe der zu leistenden Kriegskostenentschädigung betrifft, so sind etwa 5 Millionen Thaler das Richtige, nämlich etwa 8 Millionen Gulden. Da Württemberg sofort auch zur Deckung dieses Betrags aus dem Staatsschatz (Grundstocksvermögen) geschritten ist, und die 8 Mill. in Obligationen a 1000 fl. älterer Anlehen, worin das Grundstocksvermögen angelegt wurde, nach Berlin abgeführt hat, so ist die Sache bereits so ziemlich glatt abgemacht, und es hat in der That der Abmarsch der preußischen Truppen aus Württemberg bereits begonnen.

Würzburg, 20. Aug. (N.W.Z.) In Folge der zwischen Preußen und Bayern getroffenen Vereinbarung, daß der Waffenstillstand, welcher am 22. abläuft, eventuell verlängert werde, wurde die für das Bezirksamt Würzburg schon ausgefertigte, demselben aber noch nicht zugestellte Anzeige der bevorstehenden Einquartierung von 50,000 Mann als nunmehr wegfallend zurückbehalten, und die von demselben Bezirksamt bereits zum Transport der Bagage 2c. requirirten Wägen und Pferde abbestellt. — Vergangenen Samstag passirten die hanseatischen Truppen unsere Stadt und zogen gegen Heidingsfeld zu in Kantonnirung. — In Langenprozelten gab es vergangenen Sonntag zwischen Preußen und der Bevölkerung, anläßlich einer Tanzmusik, blutige Auftritte, ebenso in Burgsinn.

Darmstadt, 20. Aug. (N.B.L.Z.) Ungeachtet der Mittheilungen der Berliner und Kölner Blätter befürchtet man hier aus gutem Grunde, daß die Annexion unserer oberhessischen Provinz stattfinden wird. Nicht allein, daß der Regierungssitz bereits als nach Homburg verlegt anzusehen ist, ist nunmehr auch an sämmtliche Behörden die Weisung erfolgt, bei namhafter Strafe sich von heute ab der Verwendung des Stempelpapiers des Großherzogthums Hessen zu enthalten, und das erforderliche Stempelpapier soll nunmehr von Homburg bezogen werden; auch ist der Provinzialdirector Dr. Goldmann in Gießen, der in Folge seiner Weigerung, den ihm von dem preußischen Civilcommissär vorgelegten Revers zu unterzeichnen, bisher von seiner Dienststelle suspendirt war, nunmehr förmlich abgesetzt und seine Stelle anderwärts besetzt worden.

Hannover, 20. August. Eine Deputation von der Unterweser, bestehend aus Realschuldirector Meier aus Bremen, Hofbesitzer Henken aus Spaden, und Agent Runde aus Lehe, welche eine Petition um Beschleunigung der Einverleibung überreichen wollte, hatte am Freitag in Berlin eine Audienz bei dem König von Preußen. Der „Ztg. für Norddeutschl." zufolge richtete der König an sie folgende Worte: „Ihre mir vorgetragenen Wünsche werden erfüllt werden. Lange habe ich überlegt, ob die Dynastien zu entthronen seien, da diese alten Geschlechter mit dem preuß. Königshause verwandt sind. Aber Preußens und Deutschlands Wohl macht die Einverleibung nothwendig; Preußen kann keinen Feind im Rücken und in der Flanke dulden; diese höhere Rücksicht hat maßgebend sein müssen. Ich hoffe, daß Sie die in der Adresse ausgesprochenen Gesinnungen bewähren werden, und daß ich Sie unter anderen Verhältnissen wiedet sehen werde. Ich achte die treue Anhänglichkeit der Hannoveraner an ihre Dynastie; es ist aber, da dieselbe stets feindlich gegen Preußen gehandelt hat, nicht anders zu handeln möglich gewesen." Mit der Versicherung, daß die Eigenthümlichkeiten des Landes geschont werden würden, hat der König die Deputation gnädigst entlassen. In ähnlicher Weise, wie der Monarch, hat sich Graf Bismarck geäußert, und besonders hervorgehoben, daß den Volkswünschen stets Rechnung getragen werden solle, so weit es immer möglich. Was die Beziehungen zu Rußland und Frankreich betreffe, so sei Alles geebnet. Preußen werde, da es nun Vollgewalt bis zum Mai habe, seine Aufgabe erfüllen.

Berlin, 17. Aug. Heute sind im Hause der Abgeordneten die Einverleibungsvorlagen erfolgt. Alsbald nach Eröffnung der Sitzung nahm der Ministerpräsident das Wort, um dem Hause eine Botschaft Sr. Maj. des Königs zu verkündigen. Alle Anwesenden erhoben sich von den Sitzen und Graf Bismarck verlas dann unter lautloser Stille des Hauses die nachfolgende Botschaft: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen thun kund und fügen hiermit zu wissen: Die Regierungen des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen und des Herzogthums Nassau, so wie die freie Stadt Frankfurt haben sich durch ihre Theilnahme an dem feindseligen Verhalten des ehemaligen Bundestages in offenen Kriegszustand mit Preußen versetzt; sie haben sowohl die Neutralität, als das von Preußen unter dem Versprechen der Garantie ihres Gebietsbestandes ihnen wiederholt und noch in letzter Stunde angebotene Bündniß abgelehnt, haben an dem Krieg Oesterreichs mit Preußen thätig Antheil genommen und die Entscheidung des Krieges über sich und ihre Länder angerufen; diese Entscheidung ist nach Gottes Rathschluß gegen sie ausgefallen; die politische Nothwendigkeit zwingt uns, ihnen die Regierungsgewalt, deren sie durch das siegreiche Vordringen unseres Heeres entkleidet sind, nicht wieder zu übertragen. Die genannten Länder würden, falls sie ihre Selbständigkeiten bewahrten, vermöge ihrer geographischen Lage bei einer feindseligen oder auch nur zweifelhaften Stellung ihrer Regierungen der preußischen Politik und militärischen Aktion Schwierigkeiten und Hemmnisse bieten können, welche weit über das Maß ihrer thatsächlichen Macht und Bedeutung hinausgehen. Nicht in dem Verlangen nach Ländererwerb, sondern in der Pflicht, unsere ererbten Staaten vor wiederkehrenden Gefahren zu schützen, der nationalen Neugestaltung Deutschlands eine breitere und festere Grundlage zu geben, liegt für uns die Nothwendigkeit, das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt mit unserer Monarchie zu vereinigen. Wohl wissen wir, daß nur ein Theil der Bevölkerung jener Staaten mit uns die Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit theilt; wir achten und ehren die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit, welche die Bewohner derselben an ihre bisherigen Fürstenhäuser und ihre selbständigen politischen Einrichtungen knüpfen; allein wir vertrauen, daß die lebendige Betheiligung an der fortschreitenden Entwickelung des nationalen Gemeinwesens in Verbindung mit einer schonenden Behandlung berechtigter Eigenthümlichkeiten den unvermeidlichen Uebergang in die neue größere Gemeinschaft erleichtern werde. Die beiden Häuser des Landtags fordern wir auf, die zur beabsichtigten Vereinigung erforderliche verfassungsmäßige Einwilligung zu ertheilen und lassen ihnen zu diesem Behuf den beifolgenden Gesetzentwurf zugehen." Folgt hierauf der die Einverleibung betreffende Gesetzentwurf. Später erklärte Graf v. Bismarck: Was die Herzogthümer Schleswig-Holstein betrifft, so ist über dieselben in dem gegenwärtigen Gesetzentwurf noch nichts gesagt, weil die Abtretung und die Einverleibung der Herzogthümer bedingt ist von dem Abschlusse und der Ratification des Friedens mit Oesterreich; hierüber bleibt also eine besondere Vorlage vorbehalten, so wie auch über noch andere Gegenstände, die sich bei den Verhandlungen und den Friedensabschlüssen mit den süddeutschen Staaten noch ergeben werden.

Berlin, 19. Aug. (Karlsr. Z.) Die Adreßcommission des Abgeordnetenhauses hatte gestern noch eine Abendsitzung, die bis nach 11 Uhr dauerte. In dieser Sitzung wurden die Verhandlungen der Commission zu Ende geführt, und es wurde beschlossen, die nachstehende Adresse dem Haus zur Annahme zu empfehlen, in Bezug auf welche wir noch bemerken, daß die Annahme der einzelnen Abschnitte durchschnittlich mit einer Majorität von 14 gegen 7 Stimmen erfolgt ist: Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Nachdem von den erfochtenen Siegen die Rede ist, und der Dank dafür an die Tausende, welche das Grab bedeckt, und an die überlebenden Streiter ausgesprochen wird, heißt es weiter: Von hoher Bedeutung sind schon jetzt die errungenen Erfolge: die Auflösung der Bundesverfassung, dieses nur scheinbaren Bandes, welches nach außen und innen sich seit 50 Jahren zugleich hemmend und kraftlos bewiesen hatte, die Auseinandersetzung mit Oesterreich, die Beschränkung der Kleinstaaterei, die Erweiterung der Grenzen und des Machtgebiets unseres Staats, und die dadurch gegebene Aussicht, daß in nicht ferner Zeit ein politisch geeintes Deutschland unter Führung des größten deutschen Staates sich entwickeln könne. Diese Früchte, davon sind wir mit Ew. Majestät überzeugt, werden nur in einträchtigem Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung zur Reife gedeihen. Das Blut der todesmuthigen Streiter hat zum zweiten Mal das edelste Gut des Volkes, dessen politische Freiheit und Theilnahme an dem Staatsleben, besiegelt. Ohne die Sicherung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und Ausbildung der verfassungsmäßigen Rechte des Volkes werden wir nicht zählen dürfen auf die Huldigung der Geister und Herzen in Deutschland, welche allein der Macht Haltbarkeit und Dauer verleiht. Gegenüber der Thatsache, daß seit einer Reihe von Jahren die Staatsausgaben ohne einen zur gesetzlichen Feststellung gelangten Staatshaushalts-Etat und theilweise im Widerspruch mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses geleistet worden sind, gereicht es dem letztern zur großen Genugthuung, daß Ew. Majestät feierlich auszusprechen geruht haben, daß die in jener Zeit geleisteten Geldausgaben der gesetzlichen Grundlage entbehren, weil dieselbe nur durch das nach Art. 99 der Verfassungsurkunde alljährlich zu Stand zu bringende Etatsgesetz erlangt werden kann. Im Hinblick auf dies königliche Wort, welches die Nothwendigkeit eines nur unter Zustimmung des Abgeordnetenhauses in's Leben tretenden jährlichen Staatshaushalts-Gesetzes, sowie demgemäß die Nothwendigkeit einer für die Vergangenheit zu erwirkenden nachträglichen Genehmigung der beiden Häuser des Landtags anerkennt, ist das Vertrauen der Landesvertretung gerechtfertigt, daß künftighin durch die rechtzeitige Feststellung des Staatshaushalts-Gesetzes vor Beginn des Etatsjahres jeder Conflikt verhütet werde. Dann werden Ausgaben, welche das Abgeordnetenhaus im Staatshaushalts-Etat abgesetzt hat, nicht dennoch aus Rücksichten auf das Staatswohl eintreten können. Die den Berathungen des Landtags unterbreiteten Vorlagen über die nachträgliche Genehmigung und die Finanzen werden wir mit pflichtmäßiger Sorgfalt in Erwägung nehmen. Mit derselben Sorgfalt werden wir die Vorlage über die Einberufung einer Volksvertretung der norddeutschen Bundesstaaten prüfen. Wir erwarten jedoch, daß, wenn Rechte des preußischen Volks und Landtags zu Gunsten eines künftigen Parlaments aufgegeben werden sollen, diesem Parlament auch die volle Ausübung dieser Rechte gesichert sein wird. Das zu vollbringende Werk der bundesstaatlichen Einigung Deutschlands wird sich am sichersten der Unterstützung der Nation erfreuen, wenn die schwierige Arbeit auf der Grundlage der Reichsverfassung von 1849 begonnen, und diese der neuen Lage der Dinge entsprechend gestaltet wird. Preußen wird dann kräftig genug sein, um als starke Schirmmacht die deutschen Grenzen unversehrt zu erhalten und jede Einmischung des Auslandes bei der Ordnung unseres neuen Staatswesens abzuwehren. Königliche Majestät! Durchdrungen von der großen Wichtigkeit der gegenwärtigen Epoche für das ganze deutsche Vaterland, bieten wir aus vollem Herzen unsere Mitwirkung zur einheitlichen und freiheitlichen Entwicklung desselben, welche die Vorsehung in Ew. Majestät Hände gelegt hat. In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. Majestät treu gehorsamste das Haus der Abgeordneten.

Berlin, 20. Aug. In politischen Kreisen wird, wenn auch nicht in vollkommen verbürgter Weise, versichert, die Regierungen von Baden und Hessen-Darmstadt hätten den Eintritt dieser Länder in den norddeutschen Bund beantragt; die preußische Regierung habe dies aber als für jetzt unmöglich abgelehnt.

— Graf Bismarck äußerte sich in der gestrigen Sitzung der Adreßcommission über die Anschlußfrage des Südens an den Norden: Nach den Friedenspräliminarien ist die Regelung der nationalen Beziehungen des süddeutschen Bundes zu dem norddeutschen vorbehalten. Sie ist also nicht ausgeschlossen, und die Art derselben wird wesentlich davon abhängen, ob das Bedürfniß dazu von Süddeutschland sowohl in seinen Regierungen wie in seinen Völkerschaften lebhafter empfunden wird, als wie dies gegenwärtig der Fall ist, wo wir sehen, daß preußische Militärs, die sich jenseits der Abgrenzungslinie zeigen, den Ausbrüchen der Volkswuth ausgesetzt sind. Zunächst kam es uns darauf an, dem neuen Bunde feste Grundlagen zu geben. Ich glaube, daß sie um so weniger fest ausfallen würden, je ausgedehnter derselbe wäre; wir könnten unmöglich einem Staate wie Bayern solche Zumuthungen stellen, wie wir sie im Norden jetzt erheben müssen. Die erste dieser festen Grundlagen suchen wir in einem starken Preußen, so zu sagen, in einer starken Hausmacht des leitenden Staates, den wir deßhalb in seinem direkten Besitz erheblich verstärkt haben.

— Das von Preußen betriebene Annexionsgeschäft bietet große Schwierigkeiten. In Preußen findet dasselbe nur getheilten Beifall. Auf der einen Seite stimmt man aus den verschiedensten Motiven der Absicht der Regierung zu, die Einverleibung nur nach und nach geschehen zu lassen. Auf der andern Seite verwirft man diese Art des Vollzugs einer unabweisbaren Nothwendigkeit, indem man sie als eine Halbheit bezeichnet, ganz nach der alten Geschichte des Mannes, der seinem Hunde täglich ein Stückchen vom Schwanze abhieb, um dem armen Thiere den großen Schmerz nicht auf einmal zu machen.

— Statt des Zündnadelgewehres, dessen ausschließliche Vortrefflichkeit in **Frankreich** noch sehr bezweifelt wird, soll sicherem Vernehmen nach in der französischen Armee das Hinterladungsgewehr Chassepot, construirt von dem Artillerieoffizier Herrn Troppau, eingeführt werden. In den Manövern bei Chalons wurden damit Uebungen angestellt, welche sowohl an Schnelligkeit des Feuerns (8 Schüsse in der Minute), als bezüglich der Treffähigkeit (von 320 Schüssen schlugen 169 Kugeln ein) die befriedigendsten Resultate geliefert haben.

Neuestes.

Karlsruhe, 20. Aug. Nach Austausch der Ratificationsurkunden des Friedensvertrags ist der Präsident des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Freydorf, heute Nachmittag von Berlin hieher zurückgekehrt.

Karlsruhe, 20. Aug. Zur Genehmigung der Finanzmaßregeln, welche sich an den Friedensvertrag mit Preußen knüpfen, für ein Gesetz zur Ausgleichung der Kriegslasten und andere Vorlagen steht, wie man vernimmt, die Berufung der Ständeversammlung, wahrscheinlich in etwa Monatsfrist, bevor.

Augsburg, 21. Aug. Morgen soll der förmliche Abschluß der Thätigkeit der früheren Bundesversammlung stattfinden und sich dieselbe definitiv auflösen.

München, 22. Aug., Mittags. Der Friedensabschluß ist erfolgt. Bedingungen noch unbekannt; sie sollen indessen günstiger sein, als man erwartet hatte. Der Waffenstillstand wurde verlängert, bis der Friedensvertrag ratificirt sein wird.

München, 22. Aug., Nachmittags. Die „Bayer. Ztg." schreibt: Die Friedensunterzeichnung erfolgte heute. Die Kriegskosten-Entschädigung ist erhöht, und die Gebietsabtretungen auf ein unbeträchtliches Maaß zurückgeführt worden. An die preußischen Generale ist der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ergangen.

München, 22. Aug., Vormittags. (N.B.L.Z.) Eine eben erschienene königl. Verordnung beruft die Kammern auf den 26. August ein.

Berlin, 21. Aug. (Köln. Ztg.) Ueber die Befragung Nordschleswigs, was den Zeitpunkt und den Modus der Ausführung betrifft, soll noch keine Bestimmung getroffen sein, auch die dänische Regierung noch keine officielle Mittheilung erhalten haben. Einen Beweis aber, daß die Befragung jedenfalls nur jenseits einer Abgrenzungslinie stattfinden würde, erblickt man darin, daß in den Motiven zu der Annexionsvorlage im Abgeordnetenhause nicht von Nordschleswig im Allgemeinen, sondern von freier Abstimmung in den nördlichsten Districten des Herzogthums Schleswig gesprochen wird.

Berlin, 21. Aug., Abends. (W. T.-B.) Die betreffende Commission des Abgeordnetenhauses nahm einstimmig den italienischen Handelsvertrag und den englischen Schifffahrts-Vertrag an.

Berlin, 21. Aug. (N.B.L.Z.) Preußen hat den bisherigen Zollverbündeten erklärt, obgleich der Krieg die Zollvereinsverträge zerrissen habe, gestatte es, die Gegenseitigkeit vorausgesetzt, doch eine faktische Fortdauer des Vertrags mit sechsmonatlicher Kündigung.

Wien, 21. Aug. (A. Z.) Die Friedensbedingungen zwischen Preußen und Bayern sind hier vertraulich mitgetheilt worden. Bayern zahlt 25 Millionen Gulden, und tritt Gebietstheile mit einer Gesammtbevölkerung von 200,000 Seelen ab, theils in der Rheinpfalz, zur Entschädigung des die Provinz Oberhessen und Homburg verlierenden Hessen-Darmstadt, theils aus strategischen Rücksichten um Kissingen und um Hof.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Deutschland nur!

„Das ganze Deutschland soll es sein."
Ernst Moritz Arndt.

Vom ein'gen deutschen Vaterland
Set himmelan ein Lied gesandt!
Kein Diplomat, kein Fürstenwort
Soll jemals trennen Süd und Nord
Vom sand'gen Strand der salz'gen See
Bis zu der Alpen Gletscherschnee
Kein bunt bemalter Grenzenstein!
Ganz Deutschland will ein Deutschland sein! —
Wir wollen keine Scheidewand
Und wär sie noch so klein!
Das ganze deutsche Vaterland
Soll frei und einig sein!

Wohl tobte jüngst der Bruderkampf
Mit Waffenlärm und Pulverdampf;
Wohl steht getrennt noch Rechts und Links
Und Fürstenthrönlein wackeln rings,
Vom Sturmwind werd' hineingeweht,
Wer Deutschlands Glück im Wege steht,
Dem Volk die heil'gen Rechte stiehlt
Und deutscher Einheit Judas spielt! —
Wir wollen keine Scheidewand
Und wär sie noch so klein!
Das ganze deutsche Vaterland
Soll frei und einig sein!

Der Diplomat die Feder spitzt
Und denkt: „Schon hat es ausgeblitzt!
Nun komm ich d'ran mit Pfiff und Schlich!
Ganz Deutschland einig? fürchterlich!
Gefährlich wär's bei meiner Ehr',
Wenn dieses Deutschland einig wär'!
Drum sei gespalten Süd und Nord!"
O Deutschland, sprich ein Donnerwort!
Wir wollen keine Scheidewand
Und wär sie noch so klein!
Das ganze deutsche Vaterland
Soll frei und einig sein!

Ein Deutschland nur! Mit hellem Ton
Erkling's zu jedem Fürstenthron!
Ein Deutschland nur! Das Wort erstick'
Nicht Trommelschlag, nicht Schlachtmusik!
Nicht trenn' der Trug, der heimlich spinnt,
Die einer Mutter Kinder sind!
Von Welschland bis zu Schleswigs Flur
Ein frei und einig Deutschland nur!
Wir wollen keine Scheidewand
Und wär sie noch so klein!
Das ganze deutsche Vaterland
Soll frei und einig sein!

Emil Rittershaus.

Vermischte Nachrichten.

— Der Bau der neuen katholischen Kirche in Lichtenthal, die in so ausgezeichneter Lage, auf der Höhe beim Zusammentreffen der Thäler von Oberbeuern und Lichtenthal sich erhebt, hat in den letzten Monaten einen weit rascheren Fortgang genommen, so daß bereits vor 8 Tagen das Dachwerk unter den üblichen Bräuchen aufgesetzt werden konnte. Ist der geschmackvolle, gothische Bau erst vollendet, was im nächsten Sommer der Fall sein dürfte, so wird das neue Gotteshaus von der Höhe, von welcher es drei herrliche Thäler überblickt, einen reizenden Punkt mehr in unserer nächsten Nähe bilden.

— Am vergangenen Sonntag erlebte man in Köln einen argen Exceß. Ein Soldat von den kleinen dort einquartierten Contingenten war in einem übel berüchtigten Hause um seine Baarschaft gekommen. Um einige Kameraden verstärkt, zog er zurück, den Verlust zu reclamiren. Vom Wortwechsel kam es bald zu Thätlichkeiten, die Soldaten vermehrten sich, man suchte gewaltsam in das verschlossene Haus zu dringen. Zuletzt wurde von beiden Seiten geschossen. Man stürmte das Haus, warf die Hausgeräthe auf die Straße und ließ keinen Spiegel und keinen Stuhl ganz. Ein Frauenzimmer erhielt einen Bajonnetstich in den Leib und ein Landwehrmann wurde in das Gesicht geschossen. Endlich erschien der Stadtcommandant auf dem Platze, ließ ihn absperren und stellte die Ruhe wieder her. Es sind mehrere nebenanstehende Häuser gleichfalls demolirt worden.

Landwirthschaftliches.

Offenburg. [Eingesandt.] Der Umstand, daß bei dem bedeutend verminderten Viehstand unsre Ortsbewohner häufig selbst mit Zufuhr von Außen ihren Milchbedarf nicht genügend zu decken im Stande sind, hat mehrere derselben veranlaßt, ihre Zuflucht zu den so sehr vernachläßigten, aber dennoch so werthvollen Ziegen zu nehmen. Es ward daher vor Jahresfrist von Seiten einer Anzahl derselben, die zugleich Ziegenbesitzer sind, an den hiesigen Gemeinderath die Bitte gerichtet, er möge einen Zuchtbock in der Stierstallung aufstellen lassen. Der l. Gemeinderath willfahrte bereitwillig diesem Gesuch, wofür demselben warmer Dank gebührt.

Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß zur Zeit eine große Anzahl Ziegen, mitunter Pracht-Exemplare, sogenannte Schweizer-Ziegen, hier zu finden sind. Der Nutzen, den sie gewähren, ist ein vielfältiger, nicht nur, daß dadurch viele Leute mit einer guten Milch versehen werden, haben schon viele Brustleidende in der heilkräftigen Ziegenmilch (Molken) ihre beste Arznei gefunden. Dieß veranlaßt uns, einer vermehrten Zucht dieser nützlichen Thiere nachdrücklich das Wort zu reden.

Man wendet zwar dagegen ein, daß die Milch dieser Thiere einen unangenehmen Geschmack habe, daß ihr Geschrei, das sie den Tag über laut werden lassen, nahezu unerträglich sei, und drittens, daß sie soviel Futter verdürben, daß man eine Kuh dafür halten könnte.

So wahr manches hieran ist, so liegt doch viel an dem Verschulden der Ziegenhalter selbst. Trockenes, reinliches Lager, häufiges Putzen der Ziege selbst und Lüften des Stalls, haben einen den widerlichen Geschmack der Ziegenmilch vermindernden Einfluß. Verwendet man die nöthige Sorgfalt, schon von da an, wo das Thier noch jung ist, auf dessen Fütterung und Reinlichhaltung, so verstummt das Schreien und wird das Thier das Futter schonen lernen.

Es kann nicht in der Absicht des Einsenders liegen, die Ziegenzucht da zu empfehlen, wo sie nicht hingehört, denn das hieße den Rückschritt begünstigen; allein deren Zucht da das Wort zu reden, wo sie am Platze ist, war allerdings die Absicht des Einsenders.

Weinversteigerung.

Künftigen Donnerstag den 30. d. M., Vormittags ½11 Uhr, läßt die Wittwe des Bierbrauers A. Spinner hier nachstehende reingehaltene Weine, im Hause des Kaufmanns W. Schweiß liegend, in schicklichen Abtheilungen öffentlich versteigern:

circa	1100	Maas	1865er gemischten Bergwein,
„	1100	„	„ Strohbacher Weißherbst,
„	700	„	„ „ Elbenen,
„	480	„	„ „ Rothen,
„	1400	„	1863er Bergacher Bergwein,
„	1150	„	„ gemischten „
„	70	„	Trubwein, und
„	600	„	altes Kirschenwasser.

Gengenbach, den 23. August 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Abel.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Centner	Gengenbach, 26. Juli.		Gengenbach, 2. Aug.		Gengenbach, 9. Aug.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	6	30	6	36	6	24
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	4	20	6	24	4	6
Fees	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	3	24	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Haber	4	54	4	54	4	30

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg